

Erfahrene Pädagogen fühlen sich benachteiligt

Gewerkschaft GEW fordert höhere Besoldung für Grund- und Hauptschullehrer / Aktion an der Bachschloss-Schule

Bühl (eh) – Mit einer Aktion an der Bachschloss-Schule wollte der Kreisverband Erziehung und Wissenschaft (GEW) darauf aufmerksam machen, dass das Besoldungssystem für diejenigen Lehrer, die nicht an Gymnasien beschäftigt sind, in eine Schieflage geraten sei und Ungerechtigkeiten mit sich bringe. GEW-Kreisvorsitzender Bernhard Baumstark hatte die Lehrkräfte der Schule zu einer Versammlung gebeten und auch die Grünen-Landtagsabgeordnete Beate Böhlen eingeladen.

20 Lehrkräfte hätten teilgenommen, darunter auch einige aus den umliegenden Schulen und eine Gymnasiallehrerin, so Baumstark. Das Ganze laufe unter dem Titel „Ja-13-Aktion“. Man habe symbolisch Gebäckstücke mit dem entsprechenden Schriftzug an die Teilnehmer verteilt. Mit der Aktion, die landesweit von der GEW organisiert werde, wolle man der Forderung Nachdruck verleihen, künftig alle Lehrkräfte nach A13 zu besolden, auch die an den Grund-, Haupt- und Werkrealschulen.

Hintergrund der Forderung sei, dass seit dem Schuljahr



Ja zu A13: GEW-Kreisvorsitzender Bernhard Baumstark (Mitte) mit Beate Böhlen (Zweite von links), Rektorin Constanze Velimvassakis (Dritte von rechts) und weiteren Lehrkräften.

Foto: Horcher

2017/18 alle neu in den Schuldienst tretenden Lehrkräfte nach A13 bezahlt würden.

„Die Referendare bekommen A13, während deren Mentoren, die als erfahrene Pädagogen den Lehrernachwuchs begleiten, A12 erhalten“, schilderte Baumstark das Spannungsfeld. Das Besoldungssystem laute mittlerweile völlig aus dem Ruder. Auf der Strecke blieben die Grund-, Haupt- und Werkrealschulleh-

rer, da sie maximal die Besoldungsgruppe A12 erreichen könnten. Außerdem bleibe ihnen der Zugang zu entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen, ein sogenannter horizontaler Laufbahnwechsel, bisher verwehrt. Eine solche Perspektive hätten zumindest die Lehrer an den Real- und Gemeinschaftsschulen.

Die Rektorin der Bachschloss-Schule (BSS), Constanze Velimvassakis, sprach

von einer „erheblichen Schieflage“ im System, die zu einem Gefühl von Ungerechtigkeit innerhalb des Lehrkörpers führe. Sie fürchte, dass einige ihrer Kollegen an Real- oder Gemeinschaftsschulen abwandern könnten. Bis jetzt habe zum Glück noch niemand einen Versetzungsantrag gestellt. Der Unterschied zwischen den Besoldungsstufen A12 und A13 sei mit 500 Euro monatlich ein großer Sprung. „Auf

lange Sicht macht sich das deutlich bemerkbar“, so die Schulleiterin. „Gleiche Leistung – gleiches Geld“, lautet daher die GEW-Forderung, der sich die Rektorin anschloss.

Derzeit sind 58 Lehrkräfte an der BSS beschäftigt, darunter zwei im Angestelltenverhältnis. Nach Auskunft der Schulleiterin erhalten fünf Junglehrer die Besoldungsgruppe A13, während sich die übrigen Lehrkräfte mit jahre-

langer Berufserfahrung mit A12 begnügen müssten. Velimvassakis verwies auf das, was an ihrer Schule geleistet werde. „Es gibt öfter Fälle von Schülern, bei denen es an anderen Schulen nicht mehr funktioniert. Wir nehmen diese dann an. Außerdem haben wir viele Kinder aus Flüchtlingsfamilien bei uns.“

An der Schule werde viel geleistet, bekräftigte auch Böhlen. Die Forderung der GEW sei völlig nachvollziehbar. Für gleiche Arbeit müsse es auch gleiches Geld geben. Es sei nicht nachvollziehbar, dass innerhalb eines Lehrerkollegiums erfahrene Lehrkräfte weniger verdienten als Junglehrer.

Dieses ungerechte Entlohnungssystem betreffe derzeit ganz viele Schulen und Lehrkräfte im Land, so der Gewerkschaftsvorsitzende Baumstark. Die GEW initiiere daher an den betreffenden Schulen solche „Ja-13-Aktionen“. Auf ihrer Homepage ruft die GEW die Lehrkräfte von Werkrealschulen auf, mit Gewerkschaftsunterstützung Anträge auf Versetzung an eine Real- oder Gemeinschaftsschule zu stellen, um an der Qualifizierungsmaßnahme für den horizontalen Laufbahnwechsel teilnehmen zu können.